

Rems-Zeitung (16.07.2011)

Geschmack an der Schönheit Gottes

Festival Europäische Kirchenmusik: Gottesdienst in der Augustinerkirche und nächtliches Aktionstheater auf dem Münsterplatz

Schwäbisch Gmünd (rw)"Jedes Jahr Neues und Unerhörtes", pries OB Richard Arnold vor dem Aktionstheater-Spektakel das Gmünder Kultur-Flagschiff, "ein Festival mit einer wunderbaren Dynamik." Wovon sich rund 1000 Zuschauer und -hörer auf dem eingezäunten Münsterplatz anschließend überzeugen konnten beim Auftritt des Aktionstheaters "Panoptikum". Einige Betrachter besahen sich das Geschehen von ganz weit oben - von der Galerie des Münsters.

Die Truppe, die vor acht Jahren - damals auf dem Marktplatz - schon einmal eine Performance hatte und weltweit auf Tour geht, zog mit dem Multimedia-Stück "Transition" alle Register ihres Könnens und setzte mit Klang und Licht, akrobatischen Stunts, Waberlohe und Wummersounds auf eine Dramaturgie der ästhetischen Überwältigung. Die Wundertüte der Effekte verfehlte ihre Wirkung nicht: Es war zum Staunen und zum Träumen. Vielleicht weg von den Stahlgewittern und hin zu einer besseren Welt.

Perfekte Beschwörung - EKM: Aktionstheater auf dem Münsterplatz Theater (-ry).

Schon 2003 gastierte das Aktionstheater Panoptikum mit einer multimedialen Performance. Nach acht Jahren erlebten die EKM-Besucher keineswegs einen Abklatsch früherer Inszenierungen. Dafür waren Konzept, Ausführende und technische Realisation des diesjährigen Vorhabens - "Transition" nach des Libanesen Wajdi Mouawad "Der Sonne und dem Mond kann man nicht ins Auge sehen" - viel zu sehr gekonnt.

Da waren zum einen die mythologische Rezeption des alten Sehers Teiresias - der Cassandra gleich - , der ohnmächtig zusehen muss, wie angesichts der Geschichte von Gewalt und deren Opfern, dem scheinbar ewigen Kreislauf aller menschlichen Übel, Versöhnung auf tönernen Füßen steht. Theben damals, unsere Welt heute mahnen zu Verantwortung. Ist Teiresias' Hoffnung ebenso vergeblich wie seine Warnung vor Gewalt? Das ist der "Stoff", aus dem die Kunst von Panoptikum und der Gruppe Efimer, welche die große katalanische Open-Air-Inszenierung pflegt. In dieser Kooperation eröffnet sich ein wahres Spektakel aus akrobatischer Artistik, angesichts derer eher dem Zuschauer schwindlig wird. Ein riesiges Gerüst sowie fahrbare, blau transparente Inseln oder übergroße Schaukeln, auf denen Teiresias oder die symbolträchtigen Schauspielertypen agieren: bewschwörend gesprochen bzw. gesungen und zirkusartig geturnt.

Dazu eine Musik aus Pergolesi-Zitaten und - originär - von Tobias Schwab, perfekt wie nie zuvor. Übertreffende Licht- und Pyrotechnik tun ihr Übriges zu einer nicht zu überbietenden Aufführung. In 50 Minuten konzentriertester Umsetzung aller menschlichen Regungen im Kontext zu Gewissen und Entscheidungsmotivation wurde das Publikum gleichsam gefangen genommen. Die stets adäquate Musik ist der zweite Pol der optischen Wahrnehmung. Am moralischen Impuls des Mythos muss sich auch der Zeitgenosse messen lassen. Das Publikum dankte begeistert.

Gmünder Tagespost (18.07.11)

Aktionstheater "Panoptikum" bietet aufwendiges Spektakel zur Eröffnung der Europäischen Kirchenmusik

Mit großem Aktionstheater wurde das Festival Europäische Kirchenmusik am Freitagabend eröffnet: "TRANSITION", Übergang, heißt die Produktion von "Panoptikum", in der antike mythologische Gestalten modernen Glücksrittern den Spiegel vorhalten. Spektakuläre Bühnen- und Pyrotechnik erwartete die Zuschauer. Für manche bot das Event zu viele Effekte.

Moderne Existenzen verrenken sich für fragwürdiges, üchtiges Glück.

Blaue Inseln treiben durch ein Menschenmeer, so scheint es dem Publikum bei der Eröffnung des Festivals Europäische Kirchenmusik nachts vor dem Gmünder Münster bei der Darbietung des Aktionstheaters "Panoptikum".

Furioses Ende der Darbietung: Das Spiel aus Feuer, Licht und Schatten.

Schwäbisch Gmünd. Es war ein Riesen-Spektakel, das die rund 1000 Zuschauer auf dem nächtlichen Münsterplatz erwartete. In Richtung Münsterbrunnen eine gut zehn Meter hohe Bühne mit weißen Traumgebilden als Kulisse, in entgegengesetzter Richtung große Eisenkonstruktionen, Bögen, Pendel und Ständer. Mitten in der Menschenmenge mehrere mobile Bühnen und Masten zum Erklimmen. Auf einer dieser wie durch ein Menschenmeer treibenden, blauen Inseln steht der blinde Seher Teiresias. Er führt das Publikum zu einem blutroten Schauplatz der antiken Mythologie, dem Raub der Königstochter Europa. Mit dem Rachefeldzug des Vaters opfert er auch seine Söhne. Der einzig überlebende ist Kadmos, der König von Theben wird. Er möchte die Stadt befrieden, doch auch ihn holt die Realität ein, die aus einem ständigen Wechsel aus Krieg und Frieden besteht. "Immer suchen die Menschen das Glück und enden im Blut", durchschaut Teiresias die Vergeblichkeit aller Bemühungen. Auch wenn das Menschengeschlecht erhabene Träume hat, verschont bleiben wird es nicht. In die Jetztzeit geholt wird die antike Thematik durch sich abstrampelnde Existenzen. Sie verrenken sich, um die Karriereleiter nach oben zu klettern, gehen unter Aktenbergen in die Knie und jagen auf Partys und bei Sexorgien dem schnellen Glück nach - gierige Gestalten, die immer mehr wollen. In dieses selbstverlorene Getriebe fragt der Seher: "Was sieht uns an?" Das weltliche Glück ist von kurzer Dauer, die Bühne fällt irgendwann in sich zusammen, die Menschen sterben. Ein Funke Ewigkeit blitzt auf, als Teiresias von der erhabenen Nacht berichtet, in der der Mensch aufwacht und sich seines Daseins und seiner Existenz bewusst wird.

Es folgt ein Übergang in einen anderen Zustand: Die Spieler gelangen unter einem brennenden Bogen hindurch in ein Jenseits, in dem sie schwerelos treiben. Eine technische Meisterleistung ist diese Schlusszene, ein Sinnbild für himmlische Harmonie, in die der Mensch am Ende seiner Tage gelangt. Auf mehrere Meter langen Eisenstangen schweben die Akteure durch Raum und Ewigkeit. Das Spiel aus Feuer, Licht und Schatten unterstreicht den vollkommenen Zustand, der in einem grandiosen Feuerwerk kulminiert.

ARTEZ - Revista de las Artes Escénicas (11.09.2009)

Man sollte sehr gründlich bedenken, mit welcher Veranstaltung die Eröffnung zelebriert wird, denn sie wird zum Markenzeichen für das ganze Jahr. (...) während nur wenige Meter weiter PAN.OPTIKUM, die vor nicht allzu langer Zeit schon eine Fira eröffnet hatten, und EFIMER, die das im letzten Jahr taten, ihre Kräfte bündelten und in TRANSITION eine Vorstellung lieferten mit allen Charakteristika, die eine verantwortungsbewusste Eröffnungsfeier auszeichnen: multidisziplinäres Schauspiel von fantastischer Ästhetik und in Übereinstimmung mit allen Weiterentwicklungen und dazu einem maßgeschneiderten Einsatz der Pyrotechnik.

La Vanguardia Barcelona (12.09.2009)

Der Auftritt aus der Zusammenarbeit zwischen den Deutschen von PAN.OPTIKUM und den Katalanen von EFIMER entsprach den Erwartungen (...) auf ästhetisch auffallenden, plattformartigen und blau schimmernden Inseln inszenierten die Protagonisten den Text des Libanesischen Widj Mouawad über eine Menschheit, die auf der Suche nach Glück immer in der Destruktion endet, wie magnetisch davon angezogen. Das Finale, bei dem sich die Menschen dank einer wunderbaren Pyrotechnik pendelnd und kreiselnd über riesigen Bögen und Schaukeln in Sterne und Kometen zu verwandeln scheinen, wies himmelwärts...